

Call for Papers

zfwu 27/2 (2026): Soziale Wohlfahrt und Wirtschaftsethik

Call for Papers bis zum 01.09.2025

Soziale Wohlfahrt hat in Deutschland Tradition, freie Träger sind seit über 100 Jahren zentrale Säulen des sozialstaatlichen Systems. Sie stellen eine Infrastruktur im sozialen Bereich zur Verfügung und erbringen Dienste, die ansonsten vom Staat selbst übernommen werden müssten. Ihre Arbeit erfolgt gemeinnützig und nicht gewinnorientiert; ihre Leistungen werden staatlich weitgehend refinanziert. Zunehmende Ökonomisierung, steigender Kostendruck und akuter Fachkräftemangel haben den Dritten Sektor in den vergangenen Jahren jedoch stark verändert. Die großen Wohlfahrtsverbände sind in Deutschland weiterhin einer der größten Arbeitgeber und übernehmen wesentliche Anteile der Versorgung im Bereich Pflege, Betreuung von Kindern und Jugendlichen sowie in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Sie genießen – trotz einiger negativer Schlagzeilen – großes Vertrauen in der Gesellschaft. Das gilt insbesondere mit Blick auf Diakonie und Caritas, die im Vergleich zu den beiden großen christlichen Kirchen ein deutliches höheres Ansehen in der Gesamtbevölkerung haben.

Angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen wie dem demographischen Wandel ist der Bedarf an Sozial- und Beratungsdienstleistungen in den letzten Jahren stark gestiegen. Als sogenannte freie Träger wurden damit von den Wohlfahrtsverbänden immer mehr Aufgaben übernommen, die angesichts des akuten Fachkräftemangels für viele Unternehmen kaum zu bewältigen sind. Zugleich nimmt der Kampf um die Finanzierung zu: staatliche Mittel werden knapper, der Konkurrenzdruck auf dem Sozialmarkt größer. Viele soziale Unternehmen sehen sich inzwischen nicht mehr in der Lage, ihre Arbeit angemessen fortzuführen, da eigener Anspruch und gelebte Wirklichkeit allzu weit auseinanderklaffen. Doch wie können große gesellschaftliche Themen wie Inklusion und Nachhaltigkeit angemessen umgesetzt werden, wenn hierfür die Ressourcen fehlen? Welche Praxiserfahrungen gibt es hierzu? Welche Konzepte könnten helfen, um neue Lösungsansätze und tragfähige Konzepte für die Zukunft zu entwickeln? Im Rahmen einer Schwerpunktausgabe der ZfWU soll dieses normative und praktische Spannungsfeld untersucht werden. Es bieten sich Beiträge zu folgenden Leitfragen an:

- Wie wirkt sich die zunehmende Ökonomisierung des Dritten Sektors auf die gemeinnützigen Werte und die Qualität der sozialen Dienstleistungen aus?
- In welcher Weise beeinflussen Fachkräftemangel und Kostendruck die langfristige Stabilität und Leistungsfähigkeit der freien Wohlfahrtsverbände?
- Welche Auswirkungen hat der wachsende Konkurrenzdruck auf dem Sozialmarkt auf die Kooperations- und Solidaritätskultur der freien Träger?
- Wie können Wohlfahrtsverbände ihren gemeinnützigen Anspruch in der Praxis wahren, wenn finanzielle und personelle Ressourcen knapp werden?
- Welche Modelle und Ansätze zur nachhaltigen Finanzierung könnten den freien Trägern helfen, langfristig ihre Dienstleistungen sicherzustellen?
- In welcher Weise könnten Wohlfahrtsverbände gesellschaftliche Themen wie Inklusion und Nachhaltigkeit fördern, selbst unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen?
- Wie können Werte wie Gemeinnützigkeit und soziale Verantwortung auch unter ökonomischem Druck im Dritten Sektor bewahrt werden?

Die aufgeführten Fragen sollen die Thematik des Sonderhefts beispielhaft verdeutlichen. Erwünscht sind jegliche Beiträge, welche die veränderten Bedingungen im Bereich soziale Wohlfahrt theoretisch, methodisch, empirisch oder aus einer spezifischen Praxisperspektive behandeln.

Das Sonderheft wird herausgegeben von Anika Christina Albert (Universität Bielefeld) und Alexander Brink (Universität Bayreuth).

Kontakt: Anika Christina Albert (mail: anika.albert@uni-bielefeld.de)

Autorenhinweise

Bitte beachten Sie vor der Einreichung Ihres Manuskripts die Autorenhinweise auf unserer Webseite www.zfwu.nomos.de. Dort finden Sie neben den notwendigen Formalien auch eine Druckformatvorlage, die Ihnen die Arbeit in technischer Hinsicht erleichtern wird. Sie können Ihr Manuskript durch Zusendung an zfwu@nomos-journals.de einreichen. Für weitere Fragen steht Ihnen das Herausgeberteam gerne zur Verfügung.